

Zürich, Montags den 30. Jenner.



Am letzten Donnerstag starb hier der Hochver-
 dient. Junker Altbürgermeister David B. B. B.,
 und wurde heute, in officiellern Besenn des Klei-
 nen Raths, des Obergerichts, der Stadtgeistlich-
 keit, des Stadtgerichts, des Stadtraths, des Offi-
 cierscorps, und in Begleit unserer hier anwesenden
 theuern Endgenossen, und einer zahlreichen Menge
 von Bürgern aus der Stadt und ab der Landschaft
 zu Grabe getragen. Der Selige war geböhren
 den 6ten März 1737: unter der sorgfältigen Lei-
 tung Seines verdienstvollen Großvaters, des im
 Jahr 1762 verstorbenen, unter uns noch unver-
 gessenen Bürgermeisters Joh. Caspar Escher und
 einiger anderer trefflicher Männer der damaligen
 Zeit, — bildete Sich der talentvolle Jüngling
 frühe zum vorzüglich brauchbaren Geschäftsmann.
 Bereits im Jahr 1759 trat Er als Rathssubstitut
 in die Kanzley-Laufbahn, die Er zwölf Jahre
 nachher als Staats-Unterschreiber verließ, um die
 wichtige Besorgung der ausgedehnten Landvogtey
 Kyburg zu übernehmen, die der Selige während
 sechs Jahren mit ausgezeichnetem Beyfall Seiner
 Höchsten Landes-Obrigkeit und mit ungemeinem
 Zutrauen der Grafschaftsangehörigen regierte.
 Kaum am Ziel Seiner gesetzlichen Amtsdauer be-
 findlich, trat Er durch freye Wahl in den Täglichen
 und zu gleicher Zeit auch in den Geheimen
 Rath, und wurde von nun an ununterbrochen zu
 den wichtigsten Standesgeschäften im Inneren und
 außerhalb des Cantons gebraucht, wie z. B. zu
 gemeindegemeinschaftlichen Tagungen; zu Conferen-
 zen, die Befestigung von Anständen zwischen
 Miltständen zum Zweck hatten; im Jahr 1781
 während der damaligen Unruhen zu einer beson-
 ders wichtigen Mission nach Genf u. s. f. Im
 Jahr 1783 ward Ihm die wichtige Stelle eines
 Standes-Sekelmeisters aufgetragen; und am
 20sten Junius 1795 wurde Er auf erfolgte Re-
 signation des seltsaen Herren Bürgermeisters Ott
 zu der obersten Würde im Staat erhoben, die Er



zwar nur wenige Jahre, aber in den schwierigsten Zeiten auf eine Weise bekleidet hat, welche Sein Andenken nicht nur den Mitbürgerern unvergesslich machen, sondern auch bey den Mitceydsgegnossen in dankbarer Erinnerung bleiben wird. Seit der Revolution hatte Sich der Selige ganz von öffentlichen Geschäften zurückgezogen, und Seine Muße der Lectur, dem Landleben, und dem liebenden und geliebten Kreise der Seinigen gewidmet: ohne alle mittelbare oder unmittelbare Mitwirkung an öffentlichen Geschäften, beachtete Er jedoch, bey einer bis kurze Zeit vor Seinem Ende ungeschwächt gebliebenen Erhaltung aller Seiner Kräfte, den Gang der Vaterländischen Angelegenheiten mit dem theilnehmenden, warmen Interesse des in die Ruhe zurückgezogenen Vaterlandes-Freunds, und hatte noch wenige Wochen vor Seinem Hinscheid die Freude, Seinen verehrungswürdigen und verdienstvollen ältesten Sohn zu der siebenzehnjährigen Vorher, von Ihm Selbst bekleideten Würde des vordersten Standeshaupts beförderet zu sehen. Sanft und schmerzenlos war Sein Ende. — Ausgezeichnete Talente; frühe und ununterbrochene Anstrengung zu ihrer Ausbildung; ein durchdringender, auf das Haupt-Wesen der Sachen gerichteter Blick; tiefe Kenntniß aller Vaterländischen Rechte und Verhältnisse; eben so gründliche Einsicht in alle Fächer unserer Verwaltung; unermüdete Berufstreue im öffentlichen Dienst; hohe Festigkeit des Characters und strenge Rechtschaffenheit und Unpartheylichkeit qualifizierten den Seligen als einen der würdigsten und vorzüglichsten Staatsmänner, die Zürich in seinen Annalen aufzählt. In Seinem Privatleben war Er als Gatte, Vater und Freund, ein Muster der liebevollsten Treue, Sorgfalt, und Zärtlichkeit; und mit diesen Tugenden war eine Einfachheit der Sitten verbunden, die in unseren Zeiten nicht mehr viele Beispiele findet. Die Asche des Edeln ruhe im Frieden!